



Abb. 6 Lequeu, Ménagerie du lieu le plus désert, dit, des transformations, in: *Architecture civile*, pl. 28 (rabat). Zeichnung, 31,6 x 43,5 cm. Paris, Département des Estampes de la BnF, EST Reserve HA-80 (1)-fol (Duboy, S. 151)

## NEUES AUS DEM NETZ

### Eine nationale Forschungsdateninfrastruktur für materielle und immaterielle Kulturgüter

Wurde im Jahr 2000 der „Abschied vom Dia“ proklamiert (Holger Simon/Stephan Hoppe, Abschied vom Dia! Vorteile elektronischer Bildprojektion in der kunsthistorischen Lehre, in: *Kunstchronik* 53, 2000, 338f.) und kurz darauf *prometheus – Das verteilte Bildarchiv für Forschung und Lehre* in der Kunst-

geschichte etabliert, in dessen Folge sich die digitale Bildpräsentation gegenüber Dias durchsetzte, so erleben wir heute – knapp 20 Jahre später – eine noch tiefgreifendere Veränderung in den Wissenschaften. Das digitale Forschen, die Verwendung von digitalen Methoden und Algorithmen im Kontext der Digital Humanities verlangt nach einer neuen Infrastruktur für unsere Forschungsdaten in den Geistes- und Kulturwissenschaften.

Die Politik hat die digitale Transformation in der Wissenschaft erkannt und 2014 den Rat für Informationsinfrastrukturen (RfII) einberufen, welcher den

Bund und die Länder in Fragen der wissenschaftlichen Informationsinfrastrukturen bis heute berät. In einer ersten ausführlichen Empfehlung hat sich der Rat 2016 für eine dezentrale, fach- und forschungsnahe nationale Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) ausgesprochen (RfII – Rat für Informationsinfrastrukturen, *Leistung aus Vielfalt. Empfehlungen zu Strukturen, Prozessen und Finanzierung des Forschungsdatenmanagements in Deutschland*, Göttingen 2016). Eine NFDI soll den Forscherinnen und Forschern bedarfsorientierte Werkzeuge entlang des Datenlebenszyklus – von der Datenerzeugung und -aufberei-

tung über die Datenanalyse und -speicherung bis hin zur Verfügungstellung und Nachnutzung der Forschungsdaten – bereitstellen. Es wird eine der Herausforderungen in dieser Transformation sein, zentrale Errungenschaften wie den freien Zugang zu Wissen und seinen offenen Austausch in die digitale Welt zu übertragen. Sichert die Bibliothek als Infrastruktur bis heute den Zugang zum Buch als einem zentralen Medium der Forschung, über das früheres Wissen rezipiert und neues Wissen in den Forschungsprozess integriert wird, so soll dies jetzt eine NFDI für Forschungsdaten sicherstellen.

Die Forschungsdaten folgen in einer NFDI dem Grundsatz der FAIR-Prinzipien (<https://www.go-fair.org/fair-principles/>). Sie müssen so beschrieben werden, dass sie maschinenlesbar und damit auffindbar („findable“) sind und dass auf sie über standardisierte Protokolle zugegriffen („accessible“) werden kann. Zudem sollen die Daten mit anderen Systemen ausgetauscht („interoperable“) und in anderen Kontexten wiederverwendet („reusable“) werden können.

Damit dieser Transformationsprozess gelingt, empfiehlt der Rat für Informationsinfrastruktur einen Prozess, der nicht von oben verordnet, sondern aus den Fächern und deren je spezifischen Bedarfen entwickelt und aufgebaut werden soll. In den

Geisteswissenschaften wurde ein gemeinsamer Entwicklungsprozess bereits 2018 in drei Workshops in Gang gesetzt, zu denen die Forschungsinfrastrukturanbieter DARIAH-DE und CLARIN-D, die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften und der Verband Digital Humanities im deutschsprachigen Raum, eingeladen haben. Bis heute stehen die Vertreterinnen und Vertreter der Fachverbände und Infrastrukturanbieter in den Geistes- und Kulturwissenschaften in fruchtbarem Austausch. Da sich die NFDI in ca. 30 Konsortien organisieren wird und unterschiedliche Forschungsdomänen vertreten soll, wird zur Zeit ein gemeinsames Vorgehen erarbeitet, wie die Bedürfnisse der Geistes- und Kulturwissenschaften bestmöglich in der NFDI vertreten werden können.

In den Workshops und nachfolgenden Vernetzungstreffen seit 2018 wurde deutlich, dass eine konsortiale Struktur für die Geistes- und Kulturwissenschaften besonders geeignet erscheint, die sich um Forschungsgegenstände, Methoden und Datentypen organisiert. Neben einer Konsortiumsinitiative für textuelle Forschungen hat sich daher eine Initiative für die Forschungen zu materiellen und immateriellen Kulturgütern gebildet. Der Verband Deutscher Kunsthistoriker e.V. setzt sich im engen Austausch mit den

Musikwissenschaften, den Medienwissenschaften, den Archäologien und weiteren Wissenschaften für die Initiative NFDI4Culture ein, die den Bedarf der objektorientierten Forschungen in die NFDI integrieren soll (weitere Informationen zur NFDI4Culture unter <https://nfdi4culture.de>).

Die Initiative NFDI4Culture hat auf dem NFDI-Kongress der DFG im Mai 2019 ihr Konzept vorgestellt und in einem umfangreichen Kompendium ihre Zielvorstellungen veröffentlicht (<https://doi.org/10.5281/zenodo.2763576>; weitere Informationen zum Ausschreibungsprozess unter <https://www.dfg.de/foerderung/programme/nfdi/>). Dieses Kompendium soll vor allem zur internen Diskussion in den einzelnen objektorientierten Fächern auffordern und ermuntern, sich an dem Prozess aktiv zu beteiligen, um im Rahmen des Konsortiums eine NFDI für materielle und immaterielle Kulturgüter aufzubauen.

**Holger Simon**

**Relaunch: ArchivSystemKunst &Wissenschaft ([ask23.de](http://ask23.de))**

In dem von Prof. Michael Lingner ab 1999 an der Hamburger Hochschule für bildende Künste aufgebauten ArchivSystemKunst &Wissenschaft ([ask23.de](http://ask23.de)) wird unter Einbeziehung der Fachrichtungen Kunstgeschichte und -theorie, philosophische Ästhetik, Kunstsoziologie, -psychologie und -pädagogik ein breites

Spektrum kunstwissenschaftlich relevanter Inhalte digital gespeichert und online verfügbar gemacht: <https://ask23.de/ask23/signup>

Dieses durch DINI (Deutsche Initiative für Netzwerkinformation) als elektronischer Publikationsserver nach internationalen Standards zertifizierte und in die Forschungsinfrastruktur der Deutschen Forschungsgemeinschaft eingetragene Spezialarchiv präsentiert sich seit dem Jahreswechsel mit einem neuen Gesamtkonzept: Neben umfassenden, die Nutzung verbessernden Umgestaltungen und Umstrukturierungen wird ask23! nach der Emeritierung von Prof. Lingner und dem Ende der früheren Grundfinanzierung durch die HfBK nun von ihm selbstständig mit dem bisherigen Team fortgeführt.

Gleichwohl bleibt ask23! als eine nicht kommerzielle, werbefreie und rein sachorientierte online-Recherchemöglichkeit erhalten, ohne dass persönliche Daten abgeschöpft werden. Durch ein kooperatives Finanzierungsmodell beteiligen sich sowohl NutzerInnen als auch AutorInnen der Archivinhalte an den Kosten für ask23! mit einem knapp bemessenen Mitgliedsbeitrag von jährlich 24,00 €.

Derzeit befinden sich im Repository des Systems über 6500 Ressourcen: Volltexte, Faksimiles, Audio- und Videodateien sowie um Inhaltsverzeichnisse erweiterte bibliografische Verwei-

se auf solche kunstwissenschaftlichen Quellen, die zeitgenössisch und auch historisch zentrale Diskurse und AutorInnen repräsentieren. Dem System liegt ein Katalog von etwa 600 systematisch gegliederten und durch zahlreiche Querverweise vernetzten Schlagworten zugrunde. Beim Anklicken erscheint eine Liste aller damit in ask23! bezeichneten Ressourcen. Außer als Recherche-Tool kann ask23! auch als Publikationsplattform etwa für die Pflichtexemplare von Abschlussarbeiten gute Dienste leisten.

**Michael Lingner**

### Die Staatliche Graphische Sammlung München geht online

Über die Homepage der Sammlung kann sich ab sofort jeder seinen digitalen Studiensaal zu Hause oder unterwegs einrichten und Einblick in die schier unerschöpflichen Bestände des Münchner Kabinetts nehmen: [www.sgsm.eu/sammlung/sgsm-online](http://www.sgsm.eu/sammlung/sgsm-online). Im Online-Katalog ist auch ein Großteil des druckgraphischen Werks der amerikanischen Künstlerin Kiki Smith enthalten, das vor kurzem als Schenkung an die Graphische Sammlung ging. Ebenfalls online stehen die jüngsten Bestandskataloge zu Lucas van Leyden, den Zeichnungen von Franz von Pocci sowie weitestgehend zur Ausstellung „Grande Decorazione. Italienische Monumentalmalerei in der

Druckgraphik“. In Zukunft sollen die bereits in Teilen hochgeladenen italienischen Zeichnungen und die italienische Druckgraphik komplett online gestellt werden.

---

## AUSSTELLUNGSKALENDER

**Der Ausstellungskalender erfasst die Ausstellungen während ihrer gesamten Laufzeit. Wenn der Veranstalter das Erscheinen eines Ausstellungskatalogs mitteilt, ist dem Titel das Zeichen (K) beigegeben.**

**Aachen. Centre Charlemagne – Neues Stadtmuseum.** 15.6.–22.9.: Bill Perlmutter. *Through a Soldier's Lens: Europe in the Fifties.* Fotografien.

**Kunstverein.** –16.6.: Mies van der Rohe im Westen. Geplant, gebaut, zerstört.

**Ludwig-Forum.** –30.6.: Lust der Täuschung. Von antiker Kunst bis zur Virtual Reality. (K).

**Aarhus (DK). Aros.** –4.8.: Tomorrow is the Question. (K).

**Ahrenschoop. Kunstmuseum.** –8.9.: Gerhard Marcks und Alfred Partikel. Eine Künstlerfreundschaft in Ahrenschoop.

**Albstadt. Kunstmuseum.** –13.10.: Zyklisches Erinnern. Alfred Hrdlicka. „Wie ein Totentanz – Die Ereignisse des 20. Juli 1944“; Günter Schöllkopf. *Widerstand.* –16.2.20: Christian Landenberger 1862–1927. 30.6.–16.2.20: *Paarweise?* Walter Herzger und Gertraud Herzger von Harlessem und andere Künstlerpaare.

**Amberg. Stadtmuseum.** –1.12.: Gropius, Bauhaus und Rosenthal in Amberg.

**Amersfoort (NL). Kunsthal KadE.** –1.9.: Videoland. Ten Years of KadE.

**Amsterdam (NL). Rembrandthuis.** –1.9.: *Inspired by Rembrandt: 100 Years of Collecting* by The Rembrandt House Museum.

**Stedelijk Museum.** –16.6.: You Are